

mag, war trotzdem durch wiederholte Anstürme der Franzosen den Händen Maximilians entrisen worden; er gewann es aber durch folgende schlaue List wieder¹. Es traf sich nämlich gerade, daß der Abt und die Klosterjungfrauen, die dort angesiedelt waren, zu Wagen aus der Stadt fuhren. Sobald er das erfahren hatte, ließ er sofort 500 Reiter aufsitzen, welche jene bei ihrer Rückkehr in dem nahegelegenen Walde aufhalten sollten. Mittlerweile schickte er die beiden Wagen, auf die er seine Trabanten, mit Dolchen und kurzen Schwertern bewaffnet, aber in der Vermummung und Verkleidung der ausgefahrenen Mönche und Nonnen gesetzt hatte, zur Mittagszeit vor die Thore. Sie sollten, so wurde es ausgemacht, die Wagen auf der Brücke umschlagen lassen und dann die Wächter, welche sich bestreben würden, den herausgeschleuderten Priestern gegenüber ihren frommen Sinn zu bethätigen, niedermachen. Auf ein gegebenes Zeichen, das man verabredet hatte, folgt dann der Prinz getrostes Muthes aus seinem Schlupfwinkel mit seinen 500 Reitern nach und sprengt, ohne ein Hinderniß zu finden, in vollem Jagen bis mitten auf den Marktplatz; und ehe sich die Bürger von dem plötzlichen Schrecken erholen können, übergeben sie in ihrer Bestürzung, ohne einen Gegenangriff zu versuchen und ohne Schwertstreich, die Stadt. Wenn eine solche Schlaueit allen Fürsten eigen wäre, so würde es sich so leicht Niemand von den Unterthanen einfallen lassen, von diesen abzufallen².

(30.) Von seinem Wittwerstand und anderen Thaten nach dem Tode seiner Gemahlin.

29. Federzeichnung: Die Krönung Maximilians zum römischen König. In einer offenen Bogenhalle steht inmitten der 7 Kurfürsten

¹) S. den Weiskunig S. 146 und 195 ff.

²) An den Rand des Manuscripts in der Höhe des letzten Satzes ist eine Hand mit einem „K“ gesetzt; ob dieses auch auf den Weiskunig zu beziehen ist?